



Ausgabe Oktober 2026

# SVP konkret

Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern | [www.svp-lu.ch](http://www.svp-lu.ch)

## MEHRWERTSTEUER ERHÖHEN? EIN ANGRIFF AUF DIE KAUFKRAFT

**Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ist kein harmloser Zuschlag. Sie trifft die Bevölkerung direkt. Wer mehr Mehrwertsteuer bezahlt, hat am Ende weniger Geld im Portemonnaie. Deshalb ist eine höhere Mehrwertsteuer ein direkter Angriff auf die Kaufkraft und belastet jeden, der in der Schweiz einkauft, konsumiert oder eine Dienstleistung in Anspruch nimmt.**

Im November geht es um eine wichtige Grundsatzfrage: Soll die Mehrwertsteuer erhöht werden, um die Finanzierung der AHV zu sichern? Und bereits jetzt steht fest, dass später eine weitere Erhöhung zur Finanzierung der Armee folgen könnte. Wir sagen klar Nein zu diesem Weg. Denn sobald der Staat beginnt, die Mehrwertsteuer als einfache zusätzliche Einnahmequelle zu betrachten, ist die nächste Erhöhung schnell begründet. Heute geht es um die AHV, morgen um die Armee und übermorgen um die nächste staatliche Aufgabe. Am Ende wird aus einer einzelnen Steuererhöhung eine dauerhafte Mehrbelastung für die Bevölkerung. Die Mehrwertsteuer wird bei praktisch jedem Einkauf fällig. Eine Erhöhung verteuert damit den täglichen Konsum. Lebensmittel, Restaurantbesuche, Handwerkerleistungen, Dienstleistungen und zahlreiche andere Ausgaben werden teurer. Auch Unternehmen bleiben nicht verschont. Höhere Kosten müssen in vielen Fällen über

höhere Preise weitergegeben werden. Das kann die Nachfrage bremsen, die Umsätze belasten und die Wettbewerbsfähigkeit schwächen. Eine höhere Mehrwertsteuer ist deshalb nicht einfach eine Zahl auf einer

Rechnung. Sie wirkt direkt in den Alltag der Bevölkerung und in die Wirtschaft hinein. Die Schweiz hat heute mit einer vergleichsweise moderaten Mehrwertsteuer einen wichtigen Standortvorteil. Wenn wir diesen Satz immer weiter erhöhen, nähern wir uns den Verhältnissen vieler EU-Länder an. Zum Glück hat die Schweiz hier eine wichtige demokratische Sicherung: Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer untersteht dem obligatorischen Referendum. Das Volk hat das letzte Wort. Und das ist gut so. Jetzt liegt es an uns. Wir müssen verhindern, dass die Mehrwertsteuer zum staatlichen Dauer-Zapfhahn wird. red. ●



Mehrwertsteuer erhöhen? Nein. Erst sparen, dann fordern.

### TOURISTEN VERTREIBEN, MEHRWERTSTEUER ERHÖHEN



### DER TRADITIONELLE SEMPACHERTAG



### ANTRÄGE AUS DEM KANTONS RAT





„TOURISTEN VERTREIBEN UND GLEICHZEITIG HÖHERE EINNAHMEN VERLANGEN? DAS PASST GENAUSO WENIG ZUSAMMEN, WIE STÄNDIG NEUE AUSGABEN UND IMMER HÖHERE STEUERN.“

## TOURISTEN VERTREIBEN, MEHRWERTSTEUER ERHÖHEN!

**Wenn dem Staat das Geld fehlt, ist die Lösung offenbar schnell gefunden: Die Mehrwertsteuer soll steigen. Und wenn das Geld später für die Armee nicht reicht, soll sie gleich nochmals erhöht werden. Statt bei den Ausgaben anzusetzen, wird beim Bürger abkassiert. Dabei gäbe es eine viel einfachere Frage: Warum reicht das Geld eigentlich nicht?**

Die Antwort ist unbequem. Der Staat gibt zu viel aus. Immer neue Aufgaben, neue Vorschriften, neue Projekte und neue Leistungen kosten Geld. Wenn die Rechnung nicht mehr aufgeht, wird nicht konsequent priorisiert und gespart. Stattdessen wird nach zusätzlichen Einnahmen gesucht.

Das zeigt sich besonders deutlich beim Umgang mit dem Tourismus. Gerade erst verlangt Bundesrat Beat Jans, russische Touristen unter Generalverdacht zu stellen und ihnen Ferien in der Schweiz möglichst zu erschweren. Gleichzeitig wird in Luzern seit Jahren daran gearbeitet, Touristen das Ankommen und Bleiben möglichst unattraktiv zu machen.

Carparkplätze werden mit hohen Gebühren verteuert. Die Parkplätze im Inseli sind bereits verschwunden. Eine weitere Errungenschaft rotgrün-schafwollgestrickter Ideen, bei denen offenbar schöne Visionen wichtiger sind als die Frage, was eine Stadt eigentlich von ihren Gästen hat. Wer mit dem Car nach Luzern kommt, soll möglichst weit draussen auf der Allmend parkieren. Hauptsache weit weg von

der Innenstadt und damit auch weit weg von Geschäften, Restaurants und anderen Orten, an denen Touristen Geld ausgeben.

Und damit nicht genug. Rollkoffer werden zum Problem erklärt. Hotelbetten sollen begrenzt oder am liebsten gleich reduziert werden. Man könnte fast meinen, Luzern wolle seinen Gästen sagen: Kommt besser nicht.

Doch Touristen bringen Geld. Sie übernachten in Hotels, essen in Restaurants, kaufen ein, besuchen Sehenswürdigkeiten und nutzen Dienstleistungen. Davon profitieren Gewerbe, Gastronomie, Hotellerie und zahlreiche Arbeitsplätze. Auch der Staat profitiert über Steuern und Abgaben.

Wer also einerseits Einnahmen aus dem Tourismus begrenzen will und andererseits über fehlende Einnahmen klagt, sollte sich vielleicht zuerst die eigene Politik anschauen.

Und was passiert, wenn die Kasse trotzdem nicht reicht? Dann sollen die Unternehmen mehr bezahlen. Genau jene Unternehmen, denen man mit immer mehr Vorschriften, Gebühren und Einschränkungen das Leben

schwer macht. Oder die gut Verdienenden sollen noch stärker belastet werden. Ausgerechnet jene Menschen, die ihren Wohn- oder Arbeitsort verlegen können, wenn die Belastung zu gross wird. Das ist keine nachhaltige Finanzpolitik. Es ist die bequeme Politik des immer höheren Abkassierens. Irgendwann ist genug. Die Schweiz kann nicht ständig neue Ausgaben beschliessen und anschliessend die Bevölkerung dafür bezahlen lassen.

**Wer mehr Geld vom Bürger verlangt, muss zuerst erklären, wo und wie der Staat sparen will.**

Es braucht keine Politik nach dem Motto: mehr Ausgaben, höhere Steuern, nächstes Problem. Es braucht einen Staat, der seine Kernaufgaben erfüllt, Prioritäten setzt und mit dem Geld der Bevölkerung sorgfältig umgeht.

**Wer die Kaufkraft der Bevölkerung und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen erhalten will, muss deshalb endlich bei den Ausgaben ansetzen. Nicht immer mehr nehmen. Endlich vernünftig haushalten.**

red. ●

## FREIHEIT BRAUCHT MENSCHEN, DIE SIE VERTEIDIGEN

**Knapp 100 Gäste, vier politische Redner, drei prall gefüllte Bundesordner und eine klare Botschaft: Freiheit und Selbstbestimmung sind keine Selbstverständlichkeit. Der traditionelle Sempachertag der SVP Kanton Luzern verband Geschichte, aktuelle Politik und Geselligkeit.**



Parteipräsident Martin Wicki



Regierungsratspräsident Armin Hartmann



Nationalrätin Vroni Thalmann



Nationalrat Lukas Reimann

Am Freitag, 11. September 2026, lud der SVP Wahlkreis Sursee zum traditionellen Sempachertag nach Sempach ein. Knapp 100 Gäste folgten der Einladung. Mit Martin Wicki, Präsident der SVP Kanton Luzern, Regierungspräsident Dr. Armin Hartmann, Nationalrätin Vroni Thalmann-Bieri und dem St. Galler Nationalrat Lukas Reimann standen gleich vier Persönlichkeiten am Rednerpult. Martin Wicki schlug den Bogen von der Geschichte zur Gegenwart. Die Ereignisse von Sempach vor 640 Jahren stünden sinnbildlich für Freiheit, Selbstbestimmung und die Bereitschaft, Verantwortung für die eigene Zukunft zu übernehmen. Gute Beziehungen zur Europäischen

Union seien wichtig. Gleichzeitig müsse die Schweiz ihre politischen Entscheide weiterhin eigenständig treffen können. Regierungspräsident Armin Hartmann betonte die Rolle der SVP als Regierungspartei. Verantwortung bedeute, den Kanton aktiv mitzugestalten. Er sprach sich für tiefe Steuern, weniger Bürokratie, gute Rahmenbedingungen für Gewerbe und Landwirtschaft sowie eine starke Gesundheitsgrundversorgung aus. In der Bildung müsse der Fokus wieder stärker auf Lesen, Schreiben und Rechnen sowie auf die duale Berufsbildung gelegt werden. Mit Blick auf die Wahlen 2027 rief er die Parteibasis zu einem engagierten Wahlkampf auf.

Nationalrätin Vroni Thalmann-Bieri setzte den Schwerpunkt auf das Gesundheitswesen, steigende Krankenkassenprämien und die zunehmende Bürokratie. Kostendämpfende Massnahmen müssten Leistungserbringer, Versicherer sowie Patientinnen und Patienten stärker in die Verantwortung nehmen. Gleichzeitig müsse die medizinische Grund- und Notfallversorgung gewährleistet bleiben. Freiheit, Neutralität, direkte Demokratie und Eigenverantwortung bezeichnete sie als zentrale Grundlagen der Schweiz.

Für besondere Aufmerksamkeit sorgte Lukas Reimann. Er brachte das neue Vertragswerk zwischen der Schweiz und der EU physisch mit: drei prall gefüllte Bundesordner. Reimann erläuterte anhand verschiedener Beispiele mögliche Auswirkungen auf Bund, Kantone, Gemeinden und Unternehmen. Er verwies auf 94 betroffene EU-Rechtsakte, Anpassungen an 36 Bundesgesetzen und drei neue Bundesgesetze. Besonders kritisch beurteilte er, dass für das Vertragswerk kein obligatorisches Ständemehr vorgesehen sei.

Beim gemeinsamen Nachtessen und der Tombola blieb genügend Zeit für Gespräche und Begegnungen. Zum Abschluss dankte Wahlkreispräsident Marcel Häberli allen Teilnehmenden, Helferinnen und Helfern, Unterstützern und Sponsoren.

So nahm wohl jeder etwas aus Sempach mit nach Hause: **Eine Botschaft im Herzen, ein gutes Gefühl im Bauch oder einen Gewinn in den Händen.**



Jährlich organisiert der SVP Wahlkreis Sursee den traditionellen Sempachertag der SVP Kanton Luzern.

Marcel Häberli ●

## ANTRÄGE AUS DEM KANTONS RAT



● Bernhard Steiner, Kantonsrat und Kinderarzt, SVP Entlebuch

### Verbindliche Ziele statt Schönreden

**Nationale und interkantonale Leistungsvergleiche zeigen wiederholt, dass Luzerner Schülerinnen und Schüler in wichtigen Bereichen unterdurchschnittliche Resultate erzielen.**

Die Pisa-Zeitreihe der Schweiz zeigt seit dem Jahr 2000 kontinuierlich sinkende Resultate in den Kompetenzen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften, ohne dass eine Trendumkehr sichtbar wäre. Gleichzeitig bestätigt die Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK), dass die Schulen des Kantons Luzern im Schweizer Vergleich in zentralen Grundkompetenzen deutlich unterdurchschnittliche Werte aufweisen. Bereits 2016 erreichten in Mathematik am Ende der obligatorischen Schulzeit nur 55,8 Prozent die geforderten Grundkompetenzen. 2024 zeigte sich im 4. Schuljahr, dass nur 68 Prozent der Schülerinnen und Schüler das Minimalziel der rechnerischen Grundkompetenzen erreichen. Damit landet der Kanton Luzern schweizweit auf dem letzten Platz.

Auch bei den Fremdsprachen besteht Handlungsbedarf. 2023 lagen die Luzerner Ergebnisse im Französisch-Hör- und Leseverstehen signifikant unter dem Durchschnitt der untersuchten Kantone; nur 51 beziehungsweise 45 Prozent der Lernenden erreichten die verlangten Kompetenzen.

Diese Resultate zeigen, dass punktuelle Reaktionen und die wiederholte Aussicht auf künftige Verbesserungen nicht ausreichen. Der Kanton braucht ein verbindliches Benchmarking der Grundkompetenzen. Nationale und kantonale Erhebungen sollen systematisch ausgewertet und in ein transparentes Steuerungsmodell überführt werden. Für Lesen, Schreiben, Mathematik und Fremdsprachen braucht es klare Zielwerte, Vergleichsgrößen und Interventionsschwellen.



Das Schönreden der Leistungen in den schulischen Grundkompetenzen muss ein Ende haben. Werden diese Ziele wiederholt verfehlt, sollen gezielte Massnahmen auf System-, Schul- und Unterrichtsebene ausgelöst und geprüft werden, ob die eingeleiteten Massnahmen tatsächlich Wirkung zeigen.



● Kantonsrat Roland Küng, Mitglied Planungs- und Finanzkommission

### 100 Millionen für den Mittelstand – jetzt Wort halten!

**Genug ist genug: Der Mittelstand ist nicht die Verschiebemasse des Finanzhaushalts.**

Der Kanton Luzern steht finanziell so gut da wie selten zuvor. Allein 2024 bis 2026 erwirtschaftet er Überschüsse von gegen einer Milliarde Franken. Ausgerechnet jetzt streicht die Regierung im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2027–2030, also in der Finanzplanung des Kantons für die kommenden Jahre, die vom Kantonsrat vorgesehenen 100 Millionen Fran-

ken für eine Entlastung des Mittelstandes. Dieser Betrag war bewusst als Platzhalter eingestellt worden. Das heisst: Die 100 Millionen waren in der Finanzplanung reserviert, damit eine konkrete steuerliche Entlastung des Mittelstandes ausgearbeitet und umgesetzt werden kann. Nun soll dieser Betrag ersatzlos gestrichen werden.

Das ist finanzpolitisch nicht nachvollziehbar. Erst im Oktober 2025 hatte der Regierungsrat in seiner Antwort auf eine Motion selbst zugesagt, die Entlastung des Mittelstandes zum Schwerpunkt zu machen. Die SVP hält an diesem Ziel der dauerhaften Entlastung fest. Wenn die Regierung nun mit sinkenden Unternehmenssteuererträgen und unbezifferten Gesundheitskosten zurückkriecht, stellt sich die Frage: Wie verlässlich ist die Luzerner Finanzplanung?

Bei den Unternehmenssteuern steht Luzern schweizweit an der Spitze. Jetzt sind die Bürgerinnen und Bürger an der Reihe. Wer in dieser Ausgangslage beim Mittelstand streicht, statt zu entlasten, setzt die falschen Prioritäten. Gleichzeitig wächst der Gesamtaufwand des Kantons weiterhin überproportional. Rund 13 Prozent seit 2025 und damit deutlich über Bevölkerungswachstum und Teuerung. Bevor man beim Mittelstand streicht, muss zuerst konsequent auf der Ausgabenseite gebremst werden.

Ich setze mich mit aller Kraft dafür ein, dass die 100 Millionen Franken für die Entlastung des Mittelstandes wieder in die Finanzplanung aufgenommen werden. Entsprechende Anträge werde ich im Namen der SVP-Fraktion eingeben. Mit guten Argumenten und Beharrlichkeit werden wir dafür die Mehrheiten finden.





● Kantonssrätin Jasmin Ursprung

## Krankenkassenprämien müssen günstiger werden, damit mehr zum Leben bleibt

**Die Krankenkassenprämien steigen jedes Jahr weiter – für viele Familien, Rentnerinnen und Rentner sowie Menschen aus dem Mittelstand wird die finanzielle Belastung zunehmend zu gross.**

Wie viel bezahlen Sie jeden Monat für Ihre Krankenkasse? 400 Franken? 500 Franken? Oder sogar noch mehr? Für viele Menschen ist die Krankenkassenprämie zu einer der grössten monatlichen Ausgaben geworden. Und jedes Jahr kommt die gleiche Nachricht: Die Prämien steigen erneut. Gleichzeitig steigen auch Mieten, Lebensmittel und andere Kosten. Am Ende bleibt immer weniger vom eigenen Einkommen übrig.

Wer Prämienverbilligung erhält, wird zumindest teilweise entlastet. Doch viele Familien, Rentnerinnen und Rentner und Menschen aus dem Mittelstand erhalten wenig oder gar keine Unterstützung. Sie bezahlen die steigenden Prämien aus dem eigenen Portemonnaie. Deshalb braucht es jetzt eine spürbare Entlastung. Die Gesundheitskosten müssen langfris-

tig sinken, dafür setzen wir uns weiterhin ein. Gleichzeitig sollten wir die Bevölkerung kurzfristig bei den Krankenkassenprämien entlasten.

Der Kanton Zug zeigt einen möglichen Ansatz. Dort übernimmt der Kanton einen grösseren Teil der Gesundheitskosten. Dadurch müssen die Krankenkassen weniger bezahlen und die Prämien können sinken. Davon profitieren alle Prämienzahlenden, unabhängig vom Einkommen. Gleichzeitig können tiefere Prämien auch die Ausgaben für die Prämienverbilligung reduzieren.

Nun soll geprüft werden, wie sich dieser Ansatz auf Luzern übertragen lässt. Dabei geht es nicht darum, das Zuger Modell einfach zu kopieren. Es soll eine Lösung gefunden werden, die zu Luzern und seinen finanziellen



Möglichkeiten passt, ohne dass dafür die Steuern erhöht werden müssen und unter Einhaltung der Schuldenbremse. Denn wenn es einen Weg gibt, die Menschen bei einer ihrer grössten monatlichen Ausgaben zu entlasten, sollten wir ihn nutzen. Das Ziel ist klar: tiefere Krankenkassenprämien für alle – damit am Ende des Monats mehr zum Leben bleibt.



## SVP Kanton Luzern: Mit Bild, Ton und Text auf diversen Kanälen

Die SVP Kanton Luzern betreibt nebst ihrer Website ([www.svp-lu.ch](http://www.svp-lu.ch)) auch mehrere Social Media Kanäle mit aktuellen Beiträgen von der Politik aus Luzern und der Schweiz – verständlich und auf den Punkt gebracht. Die hier gedruckten Anträge finden sich als Video auf: [www.tiktok.com/@svp.kanton.luzern](https://www.tiktok.com/@svp.kanton.luzern)

## AUS DEM WAHLKREIS – WALDBRUDERFEST 2026: FAMILIE UND GEMEINSCHAFT IM MITTELPUNKT

**Bei strahlendem Spätsommerwetter durfte die SVP Ortspartei Hohenrain zahlreiche Gäste zum traditionellen Waldbruderfest begrüßen. Der von der Ortspartei organisierte Anlass erwies sich einmal mehr als beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Im Mittelpunkt stand nicht die grosse Politik, sondern Begegnungen, persönliche Gespräche, Geselligkeit und das gemeinsame Miteinander.**

Als Gastgeber stellte die Familie Anderhub den passenden Rahmen für das Waldbruderfest zur Verfügung und trug mit ihrer Gastfreundschaft wesentlich zur familiären und ungezwungenen Atmosphäre bei. Unter freiem Himmel, umgeben von ländlicher Umgebung und bei bestem Wetter, kamen die Besucherinnen und Besucher schnell miteinander ins Gespräch. Die SVP Hohenrain dankt der Familie Anderhub herzlich dafür, dass das Waldbruderfest 2026 in diesem besonderen Rahmen stattfinden durfte.

### Die Familie als Fundament unserer Gesellschaft

Einen besonderen inhaltlichen Akzent setzte Gastrednerin und Kantonsratspräsidentin Angela Lüthold. Sie rückte in ihrem Referat bewusst die Familie ins Zentrum. Familie bedeutet weit mehr als das private Zusammenleben: Sie ist ein Ort, an dem Verantwortung füreinander übernommen, Werte vermittelt und Kinder auf ihrem Weg begleitet werden. Hier entstehen Zusammenhalt, Verlässlichkeit und gegenseitige Unterstützung – Werte, die letztlich auch eine funktionierende Dorfgemeinschaft und Gesellschaft tragen. Lütholds Gedanken passten damit hervorragend zum Waldbruderfest. Denn vieles von dem, was in ihrem Referat angesprochen wurde, war an diesem Tag unmittelbar spürbar: Gemeinschaft entsteht dort, wo Menschen zusammenkommen, miteinander reden, einander zuhören und Verantwortung füreinander übernehmen.

Auch die Geselligkeit kam selbstverständlich nicht zu kurz. Rund um den Grill wurde mit viel Engagement für das leibliche Wohl der Gäste

gesorgt. Verschiedene Fleisch- und Grillspezialitäten sorgten für Genuss und boten gleichzeitig den passenden Rahmen für zahlreiche Gespräche. Es wurde diskutiert und gelacht, alte Bekanntschaften wurden gepflegt und neue Kontakte geknüpft.

**Politik lebt vom persönlichen Austausch**

Für die SVP Ortspartei Hohenrain als Organisatorin ist genau dieser persönliche Austausch ein wichtiger Bestandteil ihrer politischen Arbeit. Politik findet nicht nur an Versammlungen, in Parlamenten oder bei Abstimmungen statt. Sie beginnt dort, wo Menschen ihre Anliegen, Erfahrungen und Erwartungen miteinander teilen. Das Waldbruderfest bietet dafür bewusst einen unkomplizierten Rahmen – offen, persönlich und nahe bei der Bevölkerung.

Der grosse Zuspruch und die positive Stimmung zeigen, dass solche Begegnungsmöglichkeiten geschätzt werden. Das Waldbruderfest verbindet politische Diskussion mit Geselligkeit und schafft Raum für den Austausch über das, was die Menschen in Hohenrain, Lieli und Kleinwangen beschäftigt.

Die SVP Ortspartei Hohenrain bedankt sich herzlich bei der Familie Anderhub für die grosszügige Gastfreundschaft, bei Kantonsrätin



**Zahlreiche Besucherinnen und Besucher am traditionellen Waldbruderfest.**

Angela Lüthold für ihre engagierten Gedanken zur Bedeutung der Familie, bei allen Helferinnen und Helfern für ihren tatkräftigen Einsatz sowie bei allen Besucherinnen und Besuchern, die mit ihrer Teilnahme zum gelungenen Fest beigetragen haben. Ein sonniger Tag, viele persönliche Begegnungen und eine klare Botschaft bleiben in Erinnerung: Eine starke Gemeinschaft beginnt dort, wo Familie, Verantwortung und Zusammenhalt gelebt werden.

René Feldbauer ●

++Öffentliche Veranstaltung++

# Treffen Sie unsere Nationalräte

zum Sessionsrückblick der Herbstsession

**Franz Grüter & Vroni Thalmann**  
unsere Nationalräte in Bern

**Sessionsrückblick**  
Dienstag, 13. Oktober 2026  
Start 19.30 Uhr / Türöffnung 19.00 Uhr

**NICHT VERPASSEN!**

Ristorante Piazza  
Luzernstrasse 9, 6274 Eschenbach

SVP Eschenbach

**SVP-Pfeffer**

Samstag, 21. November 2026 • 11.30 Uhr

*Reh-Pfeffer à discrétion*  
mit feinem Dessert  
(exkl. Getränke) **Fr. 50.–**

**Anmeldung**  
bis Montag, 16. November 2026  
bei **Sepp Höltschi**  
Hinterrüti 1, Altwis  
Tel. 079 435 50-50

**TERMINE**

**13. Oktober 2026**  
Sessionsrückblick, Ristorante Piazza, Eschenbach

**17. Oktober 2026**  
Eidg. Delegiertenversammlung, Bulle

**19. Oktober 2026**  
Nominationsversammlung, Wahlkreis Luzern-Land

**22. Oktober 2026**  
Kant. Delegiertenversammlung, Pilatussaal, Kriens

**29. Oktober 2026**  
EU Rahmenvertrag mit Nationalrat Franz Grüter, Ochsenaal, Grosswangen

**30. Oktober 2026**  
30 Jahre SVP Reiden, Hotel Sonne, Reiden

**IMPRESSUM**

Das «SVPkonkret» erscheint monatlich und kann unter [www.svp-lu.ch](http://www.svp-lu.ch) gelesen und heruntergeladen werden. Zudem soll auch den Ortsparteien eine Plattform für ihre politische Arbeit geboten werden. Bei Interesse kontaktieren Sie das Sekretariat der SVP Kanton Luzern: [sekretariat@svplu.ch](mailto:sekretariat@svplu.ch)

**Konzept:**  
SVP Kanton Luzern, Redaktion und Layout: Roland Staub

**Redaktionsverantwortung:**  
SVP Kanton Luzern, [sekretariat@svplu.ch](mailto:sekretariat@svplu.ch)